

nordöstlich gelegenen Dorfe Zwol geführt haben. Das Augustinerkloster, welches bis zur Husitenzeit bei dieser Kirche war, (das jetzige Dechanteigebäude nebst einigen Bürgerhäusern stehen an der Stelle der ehemaligen Probstei) soll an Reichthum dem Opatowitzer Kloster (s. S. 25) nicht nachgestanden sein. — Die Begräbniskirche zu *St. Jakob* in der Nachoder (St. Jakober) Vorstadt stammt aus den Anfängen der Husitenzeit. Im Innern beider Kirchen sind viele alte Grabsteine, die Inschriften aber unleserlich; einer der interessantesten darunter jener des lithauischen Fürsten Dimitri Sanguszko*.

Ueber die Elbe, die sich im Osten der Stadt mit der Aupa vereinigt, führt zwischen dem Prager Thor und der Prager Vorstadt eine 140 Fuss lange, 18 Fuss breite *Kettenbrücke*.

Die Gasthäuser von Jaroměř (bei *zwei Hirschen*,

*) Dimitri Sanguszko hatte am 6. Sept. 1553 Halszka, die einzige Tochter der Fürstin Beata von Ostrog, gewaltsam entführt und sich des Schlosses der Ostrog bemächtigt. Fürstin Beata verklagte ihn beim Könige Sigmund, der ihn vor sein Gericht lud; Sanguszko aber erschien nicht, was den König dergestalt erbitterte, dass er ihn aller Ehren und Güter verlustig erklärte, der Fürstin Beata Macht über dessen Leben oder Tod ertheilte und strenge Haftbefehle gegen ihn erliess. Mit einem solchen Haftbefehle verfolgte Martin Zborowski, Mandatar der Fürstin Halszka, den flüchtigen Dimitri Sanguszko nach Böhmen, erzielte ihn zwischen Lissa und Nimburg und nahm ihn nach lebhaftem Kampfe, bei welchem Dimitri mehrere Wunden erhielt, gefangen. Gefesselt führte er ihn nach Jaroměř, wo der Fürst in Folge der erlittenen Wunden und Strapazen am 3. Februar 1554 starb und in der St. Nikolaikirche festlich begraben wurde. Neuerer Zeit wurde dieser Stoff mehrmal dramatisch behandelt.